



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Westfalen, das Land der "roten Erde", in der Dichtung

Weddigen, Otto

Minden, 1881

Im Teutoburger Walde. Von Ferd. Freiligrath

urn:nbn:de:hbz:466:1-8987

O, so ruf' ich voll Entzücken:
Ist es doch so sehr bekannt!
Und mit frohen heitern Blicken
Nenn ich dir's Westfalenland.

Otto Weddigen.

Im Teutoburger Walde.

1869.

Das sind die alten Berge wieder,
Das ist das alte Buchengrün;
Das ist, von Feld und Halde wieder
Das alte lust'ge Quellensprühn.
Das sind sie rauschend alle beide,
Der alte Wald, die alte Haide;
Ich seh' auf Wief', ich seh' auf Weide
Die alten treuen Blumen blühn. —

So blühten sie, als ich ins Leben
Hinauszog von den Hügeln hier;
So sah ich sie die Köpfchen heben
Und leise bitten: Bleibe hier!
Ich aber schwang mich von der Klippe
Hinab die Bergwand durchs Gestrüppe;
Zum Meere wiesen Ems und Lippe
Mich durch der Senne braun Revier.

So zog ich fort! Ein halb Jahrhundert
 Verrann seit jenem Tage fast!
 Hier war's! ich seh' mich um verwundert:
 Zu Haus und dennoch schier ein Gast!
 Der braun als Knabe ausgefahren,
 Kehrt heim mit eisengrauen Haaren,
 Und hält mit seiner Last von Jahren
 In seiner Heimat Länder Raft!

Wie Rip von Winkle, jener alte
 Waldläufer und Gesell der Jagd,
 Am Hudson in der Bergeßpalte
 Mit Geistern zechte eine Nacht, —
 Zwar eine Nacht, die Jahre währte, —
 Wie träumend dann, das grambeschwerte
 Haupt auf der Brust, zum Dorfe kehrte
 Graubärtig, in zerrissner Tracht:

Ein junger Mann war er geschieden,
 Ein alter Mann kam er zurück;
 Fremd, nicht gekannt mehr, schier gemieden,
 Maß er die Welt mit scheuem Blick;
 Ein neu Geschlecht wogt' in den Gassen,
 Und kaum vermocht' er es zu fassen:
 Wo er ein Königsland verlassen,
 Da fand er eine Republik. —

So kehrt' auch ich, — gepreßt, beklommen:
 Kennt mich denn jemand noch im Land?
 Da braust ein hundertfach Willkommen
 Um Berg und Schlucht und Felsenwand!

Die Blumen wiegen sich im Weste,
 Die Bäume schütteln ihre Äste, —
 Und o, das ist das Allerbeste, —
 Die Freunde schütteln mir die Hand!

Dank euch, ihr Lieben, Guten, Treuen!
 Ihr ohne Falch und ohne Wank!
 Ihr alten Freunde und ihr neuen!
 Dank euch aus vollem Herzen, Dank!
 Und ihr, wie Rosen anzuschauen
 Beim Männervolk, dem bärt'gen, rauhen,
 Westfalens Mädchen ihr und Frauen, —
 Euch allen Dank und aber Dank!

* * *

Nun aber leg' ich stillen Mutes
 Im Wald mich auf ein Felsenstück,
 Und träum' und sinne, was mir Gutes,
 Seit ich hier schied, zufiel vom Glück.
 Die Summe zieh' ich meines Lebens
 Am Ausgangorte meines Strebens,
 Und sag': Ich strebte nicht vergebens,
 Und segne dankbar mein Geschick.

Geliebt zu sein von seinem Volke,
 O, herrlichstes Poetenziel!
 Los, das aus dunkler Wetterwolke
 Herab auf meine Stirne fiel!
 Ob ich's verdient? Ich darf nicht rechten!
 Ihr wollt nun einmal Kränze flechten!
 Ich halte stolz ihn in der Rechten,
 Den mir zu flechten euch gefiel.

Wohlan, ich greife froh zum Becher
 Und gieße voll ihn bis zum Rand,
 Und heb ihn, ein bewegter Becher,
 Und halt ihn hoch mit fester Hand;
 Und ruf hinaus in alle Gauen,
 So weit ich deutsches Land mag schauen,
 Laut ruf' ich's von des Berges Brauen,
 Ich danke dir, mein Vaterland!

Ferdinand Freiligrath.

Haidebilder aus der Senne.

Starr, unabsehbar, regungslos und braun,
 So dehnen sich dahin die dürren Sennen,
 Begrenzt im Süd durch weite flache Aun,
 Im Nord durch Hügel, die im Abend brennen.

Am Himmel ziehn geballte Wolken schwer,
 Hier rot beglöh't, dort massenhaft umdüstert;
 Der Sturmwind braust gewaltig sie daher,
 Der mir am Fuß im Haidekraute flüstert.

Gedorrte Blätter wirft er mir ums Haupt,
 Wo wuchsen sie, auf grünen Waldeswegen,
 Die von den Mutterwipfeln frech geraubt,
 Verlorne Kinder, wüßt die Welt durchfegen?